
Persistenter Identifier: 020612311_0060
Titel: Allgemeine deutsche Lehrerzeitung - 60.1908
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0832 ; RF 1 - 19
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020612311_0060/1/

- Freitag, den 24. April. 10—11: **Die evangelische Kirche im Kampfe gegen den Alkoholismus.** Konsistorialrat Pfarrer Mahling, Frankfurt a. M.
 11—12: **Kriminalität und Alkohol.** Generalsekretär J. Gonser, Berlin.
 abends 8—10: **Der theoretische Nährwert des Alkohols.** Professor Dr. Kassowitz, Wien.
 Sonnabend, den 25. April. 10—12: **Volkswohlfahrt und Alkoholismus.** Ob.-Med.-Rat Prof. Dr. Gruber, München.
Schlussansprache: Senatspräsident Dr. von Strauß und Torney, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Berlin.

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Rubner, Berlin, Leiter der wissenschaftlichen Kurse.

Der Arbeitsausschuß zur Vorbereitung der Kurse.

- J. Flaig,** Deutscher Verein für ländl. Wohlfahrts- u. Heimatspflege. **Frau Lisa Gerten-Leitgeb,** Zentrale für private Fürsorge. **J. Gonser,** Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.
Hedwig Haist, Allgem. Deutscher Lehrerinnenverein. **Charlotte Haun,** Landesverein preuß. Volksschullehrerinnen. **Frau Prof. Holl,** Berliner Frauenverein g. den Alk. **Oberarzt Dr. Juliusburger,** Zentraler Guttemplerorden.
Dr. Ludwig Keilhack, Verein Arbeiterinnenwohl. **Mathilde Kirschner,** Mädchen- u. Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit. **Anna Misch,** Pastor **Scheffen,** Zentralausschuß für innere Mission.
Gertrud Streichhan, Deutscher Bund abstinenten. **Dr. Weymann, Reg.-Rat,** Dr. med. **Winsch,** Frau **Martha Worms,** **Dr. Zimmermann,** freiwilliger Erziehungsbeirat für schulentl. Waisen.
 Deutscher Verein abstinenten Lehrerinnen. Deutscher Verein für Volkshygiene. Bund für alkoholfreie Kultur. Bureau f. Sozialpolitik.

Führung durch sozial-hygienische Einrichtungen an den Nachmittagen.

In Aussicht genommen:

Berliner Arbeiterkolonie, Reinickendorferstr. 66	1 1/2 Std.	Pestalozzi-Fröbelhaus, Kyffhäuserstr. 20	1 Std.
Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Charlottenburg, Fraunhoferstr. 11/12	2 "	Rudolf Virchow-Krankenhaus, Augustenburgerplatz	2 1/2 "
Badeanstalt, Bärwaldstr. 64	1 1/2 "	Säuglingsheim, Schöneberg, Alazienstr. 7	1 1/2 "
Blindenanstalt und Blindenheim Steglitz, Rothenburgstr. 14/15	3 "	Kaffeehalle und Gesellenheim, Neue Schönhäuserstraße 15	3/4 "
Erziehungsheim Am Urban, Zehlendorf	4 "	Arbeiterinnenheim, Kaiserin Augusta-Allee 25	1 1/2 "
Hygienisches Institut der Universität, Hessischestr. 4	1 1/2 "	Volksbibliothek und Volkslesehalle, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 166/67	3/4 "
Krankenküche, Brüderstr. 10 (währ. d. Zeit v. 12—2)	1 1/2 "	Niederländischer Bau-Verein, Versöhnungsprivatstr.	1 1/2 "
Milchküche und Säuglingsfürsorgestelle Charlottenburg, Am Lützow 12a	3/4 "	Trinkerheilstätte Waldfrieden bei Fürstenwalde	1 1/2 "

Die genaue Verteilung nach Tag, Stunde und Treffpunkt wird den Teilnehmern beim Beginn der Kurse bekannt gegeben werden.

Das Bestreben, der Volksschule immer neue Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe zuzuweisen, im Lichte der Pädagogik Adolf Diesterwegs.

Von Hans Pallmann in Lunzenau (Mulde) i. S.

Wie am Ausgang des 18. Jahrhunderts eine Anzahl neuer Bildungstoffe in die elementare Volksbildung einzudringen suchte, so ist auch unsere Zeit reich an Bestrebungen, neue Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe der Volksschule zuzuweisen. Allerdings befinden wir uns in einer ungünstigeren Lage als unsere Vorfahren vor 150 Jahren; denn damals war das elementare Bildungswesen noch nicht ausgebaut; darum war auch Raum vorhanden für die neuen Bildungstoffe, für Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und Formenlehre. Heutzutage aber ist jedem Unterrichtsfach der entsprechende Raum im Stundenplan zugewiesen und die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, welche die als unbedingt nötig erachteten Unterrichtsgegenstände in Anspruch nehmen, ist so groß, daß eine Vermehrung kaum angängig erscheint, wenn man nicht die ohnehin bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angestrengte Jugend gesundheitlich schädigen will. Darum ist die gewissenhafteste Prüfung der neuen Lehrstoffe dringend geboten, damit wir all das zurückweisen können, was dem Arbeitsgebiet der Volksschule und den Bedürfnissen unserer Jugend fernliegt, und damit wir Mittel und Wege finden, Raum zu schaffen für das, was uns als unbedingt notwendig erscheint.

Denn die neuen Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe sind außerordentlich zahlreich, weil das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Leben unseres Volkes in ungemein rascher Vorwärtswegung und Umgestaltung begriffen ist. Noch bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts genügten die im Lehrplane der Volksschule zusammengestellten Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe vollständig für die Bedürfnisse des deutschen Volkes. Heute aber klagen die Handwerker, die Kaufleute, die Zeitungen, ja selbst die Regierungen über die mangelhafte und unzureichende Ausrüstung unserer Jugend, und in der pädagogischen Fachpresse, sowie in den schöngeistigen Zeitschriften

und in Broschüren und Büchern wird die Notwendigkeit und Aufnahme neuer Bildungstoffe begründet. So befindet sich die Volksschule in einer kaum beneidenswerten Lage. Von allen Seiten stürmt man auf sie ein und verlangt die Aufnahme neuer Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe, ohne dabei die nötige Rücksicht zu nehmen auf die ungeheuren Schwierigkeiten, welche diesen Bestrebungen entgegenstehen. So möchte die Volksschule Platz schaffen für Handfertigkeitsunterricht und Haushaltungskunde, für Gesellschaftskunde und Volkswirtschaftslehre, für Verfassungskunde und Belehrung über wichtige Rechtsfragen und über die Arbeiterschutzgesetze, für Gesundheits- und Nahrungsmittellehre, für allerhand Aufklärungen in bezug auf das Verkehrswesen, auf Heer, Marine, Kolonien, für Belehrungen über Ackerbau, Viehzucht, Obstbau, Bienenzucht, Tierchutz, Alkoholschädigungen und womöglich über alle Tagesfragen, die durch den raschen Strom des Lebens emporwirbelt werden in den Gesichtskreis des öffentlichen Interesses und dieses längere Zeit in Anspruch nehmen. Sobald irgendein Bildungsgebiet als besonders bedeutungsvoll und wichtig erscheint — und welches wäre nicht wichtig bei der unendlichen Vielseitigkeit unsres Lebens? — macht sich auch das Bestreben geltend, es der Volksschule zuzuweisen. Sobald ein Mangel im Verständnis praktisch wichtiger Fragen zutage tritt, klagt man über die unzureichende Ausrüstung unserer Jugend für die Anforderungen des Lebens.

1. Interessant ist es an sich, in die jüngste Vergangenheit zurückzuschauen und dem Werdegang der einzelnen Bestrebungen nachzuspüren. Unbedingt nötig erscheint ein solcher Rückblick, um die Stellung der Volksschule zu diesen Bestrebungen darzulegen und zu begründen. Darum befassen wir uns zunächst mit der Frage: Wie ist das Bestreben, der Volksschule immer neue Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe zuzuweisen, entstanden? Wir müssen von vornherein betonen, daß diese Bestrebungen nicht aus der grauen Theorie geboren wurden, nicht Arbeiten am grünen Tische ihr Dasein verdanken, sondern aus dringenden Bedürfnissen des praktischen Lebens hervorgegangen sind.

Als in den 70er Jahren die Lehren der Sozialdemokratie-